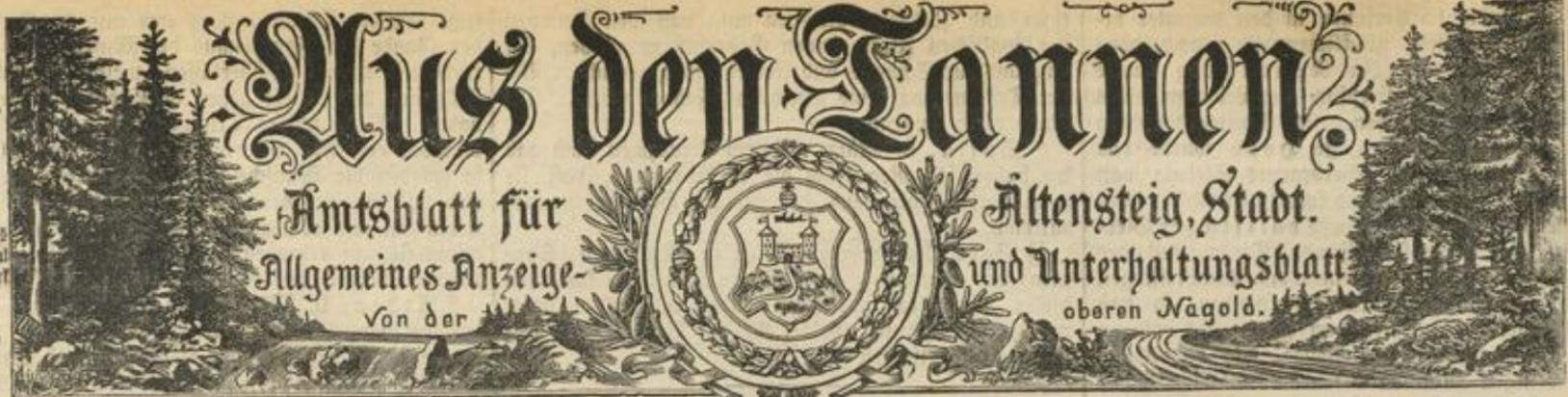


Ercheint
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
auswärts
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nah
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
1 Spalt. Seite

Nr. 38. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | **Donnerstag, 11. März** | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | **1897.**

Kantliches.

Bericht wurde seinem Ansuchen entsprechend auf das erledigte Revieramt Schragheim, Forstis Ellwangen, Oberförster Koch in Hirau.

Uebertragen wurde das erledigte Revieramt Reichenbach, Forstis Freudenstadt, dem Forstamtsassistenten tit. Oberförster Hoffmann in Kirchheim.

Die Bewerbungen um den landw. Septemberpreis sind spätestens bis zum 1. Juli d. J. mit einem Verbericht des Oberamts und einer Attestierung des landwirtschaftlich n. Bezirksvereins begleitet bei der K. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzureichen.

Auf der Beschäftigung Herrenberg bedeu vom 5. März bis 12. Juni ds. J. die K. Landbeschäter Rigoletto, Fuchs von Mesphio, Gomet, Rappe von Communist, Colonel, Schwarzbraun von Kauf.

Griechenland und Türkei.

Griechenland scheint zum Widerstand gegen die Mächte und zum Krieg gegen die Türkei fest entschlossen. Die Rüstungen werden fieberhaft betrieben, und da ist ein Ueberblick über die griechischen und türkischen Streitkräfte nicht uninteressant.

Im Frieden unterhält Griechenland ein Landheer von 23500 Mann, darunter 1870 Offiziere und 4660 Unteroffiziere, d. h. diese stehen nur auf dem Papier und im Budget. In Wahrheit waren es Ende 1895 nur 19000 Mann. Hievon sind etwa 2000 Offiziere, 4000 Unteroffiziere, 2000 Ordonanzen und Offiziersdiener, 4000 Gensdarmen und fast 2000 Hilfsarbeiter oder Handwerker abzuziehen, so daß zum Truppendienst rund 5000 Mannschaften bleiben. Ueber die Gliederung des Heeres im Krieg herrscht selbst im griech. Kriegsministerium keine volle Klarheit. Für die Feldarmee, die sich aus den Friedenstruppen und den 8 Jahrgängen der Reserve zusammensetzt, stehen 82125 Mann, 6597 Pferde und 7844 Maultiere zur Verfügung. Die Landwehr (nur Infanterie) zählt 8 Jahrgänge Nationalgarde (etwa 76000 Mann) und für die Reserve der Landwehr 10 Jahrgänge (etwa 57600 Mann.) Das ergibt 216525 Mann, 2700 Reiter und 156 Geschütze, was gerade 10 Prozent der Bevölkerung von Griechenland ausmacht. Diese Zahlen werden aber nie erreicht. Griechenland besitzt 97000 Pferde und 45000 Maultiere, wovon 12600 Pferde und 6000 Maultiere zum Kriegsdienst tauglich sein sollen. Die griechische Pederose eignet sich jedoch kaum zum Kavalleriedienst, zum Artilleriedienst aber gar nicht. Die Ausbildung der Truppen ist sehr mangelhaft. Die gefesselten 40tägigen Waffenübungen für die Reserve finden überhaupt nicht statt. Auch die gewöhnliche Truppenausbildung wurde von Jahr zu Jahr schlechter. Das Interesse des Offiziercorps wird durch die Wahlen, die Ministerwechsel und die finanzpolitischen Schwierigkeiten fast gänzlich absorbiert. Bei den Parlamentswahlen kandidierten 104 Offiziere, wovon 30 gewählt wurden.

Allerdings ist auch die griechische Flotte keine gefährliche Größe. Die jüngsten und größten griechischen Panzerschiffe: „Hydra“, „Ppara“ und „Spetsai“ zählen zusammen 90 Geschütze und sind mit ihren je 4885 Tonnen Gehalt und ihren 17 Knoten Fahrt höchstens als Panzerkreuzer zu bezeichnen. Der gedeckte Kreuzer „Admiral Miaulis“, der aus dem Jahre 1879 stammt und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von bloß etwa 14 1/2 Knoten hat, ist als ein veraltetes Fahrzeug anzusehen, das in europäischen Seekriegen keine Rolle spielen könnte. Die Torpedoflotte zählt bloß 12 Fahrzeuge. Hingegen ist das Mannschaftspersonal der griechischen Flotte vorzüglich.

Die türkische Landarmee zählt in Friedenszeiten etwa 220000 Mann, darunter rund 180000 Kombattanten. Dazu kommen im Kriege 2—3 Jahrgänge Reserve und 8 Jahrgänge Landwehr (Medif.) Alles in allem vermöchte die Türkei nach und nach etwa 800000 Mann auf die Beine zu bringen, im Anfang des Feldzugs aber kaum mehr als 400000 Mann. Daß die türkische Armee widerstandsfähig ist, hat sie

im letzten Kriege mit den Russen 1877/78 bewiesen. Freilich schadet der Schlagfertigkeit des Heeres sehr der chronische Geldmangel und die schlechte Verwaltung.

Zur See ist die Türkei so gut wie wehrlos. Ihre Flotte ist in kläglichem Zustand. Zwar ist die Torpedoflotte recht ansehnlich; aber es sind im ganzen nur 70 Torpedos da, die nicht einmal alle aktionsfähig sein sollen. Den großen Kriegsschiffen fehlt die Armierung gänzlich. Der Marineminister hat vor Jahren erklärt, die Neuanschaffung von Krupp'schen Geschützen sei nicht notwendig, da er die nötigen großen Geschütze selbst im Marinearsenal erzeugen könne. Seitdem wurden für die neue Geschützgießerei etwa 6 Millionen Mark verausgabt, ohne daß auch nur ein einziges Geschütz fertiggestellt wurde. Das Marineministerium verhandelt gegenwärtig mit dem Großmeister der Artillerie wegen Ueberlassung von Krupp-Geschützen, die für die Bosphorus-Befestigungen bestimmt sind. Aber es fehlen ja hierzu die Schiffslaffeten. Das Kläglichste ist jedoch der Kohlenmangel im Marinearsenal, obgleich das staatliche Kohlenbergwerk nur einige Stunden von Konstantinopel entfernt ist. Am Kohlenmangel ist schuld, daß der Marineminister vor einigen Jahren den Kohlentransport mittels Dampfer einstellte und einer Segelschiffslotte übergab, die erst seinem Sohn und später seinem Schwiegersohn gehörte. Daß die in Dienst gestellten Kriegsschiffe wegen der ungenügenden Ausbildung der Offiziere und Mannschaften und wegen der veralteten und vielfach verdorbenen Maschinen, Kessel, Waffen und sonstigen Schiffsmaterialien nicht manövriersfähig seien, weiß jeder denkende türkische Seeoffizier. Diese gestehen auch offen, daß sie höchstens die Schiffe von einem Hafen zum andern führen können. Die türkischen Geschwader dürfen also kaum je bis auf die hohe See gelangen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 8. März. Zweite Beratung der Ueberschüsse der Reichsausgaben und Einnahmen für 1895/96. Die von der Kommission beantragte Genehmigung der Etatsüberschreitungen im Gesamtbetrage von 51 1/2 Millionen wird erteilt. Es folgt die zweite Beratung des Etats des Reichstags. Hierzu beantragt die Kommission einen Nachtragsetat aufzustellen betr. den Grunderwerb und die Projektbearbeitung für den Bau eines Präsidialgebäudes, erste Rate 300000 Mk.; ferner liegt hierzu vor ein Antrag Levezow-Schmidt, denselben Posten als einmalige Ausgabe in den ordentlichen Etat einzustellen. — Ein Amendement Stumm hiezu will, daß eine erste Baurate noch nicht festgesetzt werde. — Ein Antrag Ander verlangt Diäten und Reisekosten für die Reichstagsmitglieder. — Abg. Pichler (Zentr.) wünscht Vermehrung der etatsmäßigen Stenographenstellen. — Abg. Liebknecht (Soz.) wünscht Aufstellung einer ausführlichen Wahlstatistik. — Abg. Richter beantragt zur Geschäftsordnung wegen der schwachen Besetzung des Hauses den Diätenantrag, der eine Verfassungsänderung bedinge, bis zur dritten Lesung zurückzustellen. — Der Präsident stimmt diesem Antrag zu. — Abg. Lieber (Zentr.) begrüßt den Antrag der Budgetkommission betr. das Präsidialgebäude. — Abg. Frhr. v. Stumm betont, daß man die Baurate noch nicht festsetzen solle, ehe nicht die Frage des Bauplanes erledigt sei und ein vollständiges Projekt vorliege. — Abg. v. Levezow (kons.) stimmt dem Antrag Stumm zu. — Abg. Richter (freis. Volksp.) spricht sich gegen die Festsetzung der Baurate aus. Uebrigens würde in ein reiches und vornehmes Präsidialgebäude nur ein reicher Präsident passen. Repräsentationspflichten des Präsidenten könne Redner nicht anerkennen. — Abg. Hammer (natl.) stimmt dem Amendement Stumm zu. — Schließlich wird der Antrag der Kommission mit dem Antrag Stumm angenommen, wonach also ein Nachtragsetat gefordert wird, der für Grunderwerb und Projektbearbeitung für das Präsidialgebäude 300000 Mk., aber nicht als erste Baurate ansetzt. —

Der Etat des Reichstags wird angenommen. — Die Gesekentwürfe betr. die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung, sowie betr. die Grundbuchordnung werden definitiv angenommen. Sodann werden die Petitionen erledigt. Die Petitionen betr. die Vermehrung der Eisenbahnsekretärstellen in Elsaß-Lothringen werden der Regierung als Material überwiesen. Bei Beratung der Petitionen betr. die Gleichstellung der Telegraphisten der Reichseisenbahn mit denen der Reichspost und Telegraphenverwaltung beantragt Hammer (natl.) die Petition des Telegraphisten v. Eller in Mülhausen, soweit sie die Verlegung der Eisenbahntelegaphisten in die Klasse der Subalternbeamten betrifft, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Antrag Hammer wird angenommen. Die Petition betr. Rückerstattung von Holl auf Getreide wird zur Berücksichtigung überwiesen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 10. März. (Allerlei.) Am 28. v. M. nachts wurden laut „Staats-Anz.“ auf die Bahnlinie Nagold—Altensteig sechs schwere Steine gelegt und dadurch der von Altensteig nach Nagold einführende Bahnzug gefährdet. Der Maschinenführer bemerkte die Gefahr und konnte den Zug noch vor Entstehung eines Unglücks zum Halten bringen. — Der 64 Jahre alte Holzhauer A. Fischer von Christophshal stürzte in seiner Behausung rückwärts die Stiege hinab und blieb entseelt am Boden liegen. — Die bürgerl. Kollegien von Calw haben die Forterhebung der Konsumsteuern auf weitere 2 Jahre beschlossen. — In Calw wird die Gedenkfeier des 100. Geburtstags Kaiser Wilhelm I. festlich begangen werden. — Im Amtsgerichtsgefängnis in Calw hat sich der Untersuchungs-Gefangene Wentsch von Simmozheim erhängt.

-n. Nagold, 9. März. Heute beerdigte man in Unterjettingen H. Geometer Walther, der ganz unerwartet rasch aus dem Leben gerissen wurde. Am letzten Donnerstag auf dem hiesigen Rathause beruflich thätig, wurde er während seiner geometrischen Berechnungen auf einmal vom Schlag gerührt. Nach Hause gebracht, starb der vom Schlag betroffene, 42jährige kräftige Mann nach dreitägiger Krankheit, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

* Mülhausen a. N., 7. März. Die Geflügelseuche hat in unserem Orte eine ganz bedenkliche Ausdehnung angenommen. Im ganzen sind bis jetzt ca. 200 Hühner, 50 Gänse und 30 Enten der Seuche zum Opfer gefallen. Berechnet man den Wert eines Huhns durchschnittlich zu 2 Mk., einer Gans zu 3 Mk., einer Ente zu 2 Mk., so ergibt sich eine Schadensumme von rund 600 Mk.

* Der frühere Pfarrer Friedr. Steudel von Maiefels ist dem „Schwäb. Merk.“ zufolge mit großer Mehrheit zum Pastor der Lambertigemeinde in Bremen gewählt worden.

* Ulm, 8. März. Im Saalbau geriet anlässlich des Faschings ein hiesiger Kaufmann und Reserveoffizier mit einem andern Kaufmann in Streit. Der Reisende des letzteren ergriff die Partei seines Prinzipals und versetzte dem Reserveoffizier eine Ohrfeige. Von dem Ehrenrat wurde dem letzteren die Auflage gemacht, sich mit seinem Gegner, der für satisfaktionsfähig erkannt wurde, zu schlagen und zwar sollte ein Pistolenduell stattfinden. Der Reserveoffizier, der Familienvater ist, zog es aber, wie man dem N. T. schreibt, vor, die Hilfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen. Die Folge davon wird sein, daß er aus dem Offiziersstande ausscheiden muß.

* (Verschiedenes.) In Tübingen wurde am Neckar im Gebüsch die Leiche eines ca. 60jährigen Handwerksburschen, der sich erhängt hatte, aufgefunden. — Einen gesegneten Appetit entwickelte ein Arbeiter in Göppingen, indem es ihm gelang, in einer Viertelstunde 12 Leberwürste und 2 Brot zum Vesper zu vertilgen. — Bei einer in Grubingen stattgehabten Auktion brach infolge Ueberlastung der Boden

im Hausflur, wobei 15 Personen in den darunter befindlichen Stall stürzten, glücklicherweise jedoch ohne Schaden zu nehmen. — In Neuenbürg wurde am Sonntag in einer Wasserpfütze der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Mutter desselben wurde bereits verhaftet. — In Horb wurde das vierjährige Söhnchen des Bierbrauers Steimle von einem Fuhrwerk überfahren und sofort getötet. — Auf sehr bedauerliche Weise kam ein Thailfingler Bierbrauer um ein wertvolles Pferd. Dieser, auf der Heimfahrt begriffen, stieß mit einem von Truchtelstingen herkommenden Ebinger Fuhrwerk zusammen, so daß sich die Deichsel des letzteren dem Pferde des ersteren so ungeschickt in die Brust einbohrte, daß das schöne Tier in wenigen Minuten verendete. — Von Ellwangen ist Herr Landesökonomierat Landerer mit Herren von der Zentralstelle nach der Schweiz abgereist, um dort ca. 100 Stück Ziegen (Toggenburger Rasse) anzukaufen. — Die Schuldenlast des flüchtigen Holzhändlers Fischhaber in Heilbronn soll über Mk. 300 000 betragen. — In Jäny haben in letzter Zeit sehr starke Störungen im Gebrauch des elektrischen Lichts Wochen lang viel Aufregung und Aerger verursacht. Nun ist es gelungen, die Ursache in einer merkwürdigen Substanz zu entdecken, die sich eintige junge Leute in Baldenshofen unweit der Leitungszentrale leisteten. Indem sie Steine in Stricke knoteten, die sie zuvor genezt hatten, und dieselben über die Leitungsdrahte warfen, gewannen sie für sich das Schauspiel des Funkenprühens und verursachten für die Leitung Kurzschluß, so daß unversehens alles Licht erlosch. Die Burschen dürften eine empfindliche Strafe zu erwarten haben. — In Murrhardt wollte ein Liebespaar seinem Leben durch Erschießen ein Ende machen. Das Fräulein war sofort tot; der Herr gab zwei Schüsse auf sich ab, die ihn aber scheint nicht lebensgefährlich verletzten. Untersuchung ist eingeleitet.

* Nach dem „Münchener Boten“ beabsichtigt die bayerische Regierung, eine Strafbestimmung gegen das schlechte Einischen des Bieres einzuführen.

* Berlin, 9. März. Der Lokalanzeiger meldet aus London: Die Bemühungen zur Herstellung eines gütlichen Kompromisses in der Orientkrise werden hier unter reger Beteiligung der königlichen Familie fortgesetzt. Salisbury hatte Audienzen mit der Königin und der Prinzessin von Wales. Die Königin will infolge seiner beruhigenden Versicherung am Mittwoch nach Nizza abreisen.

* Wie die „Post“ berichtet, hat die türkische Regierung bei der Firma Siemens u. Halske in Berlin 80 000 Kilogramm Telegraphendraht für Kriegszwecke bestellt.

Ausländisches.

* London, 8. März. An 10 000 Personen, meistens Arbeiter, veranstalteten gestern nachmittag im Hyde Park eine Kundgebung zu Gunsten Griechenlands und nahmen eine Resolution an, die Sympathie für die Kretenser im Kampfe gegen die türkische Tyrannei ausdrückend. Die Resolution protestiert ferner gegen den Versuch der Mächte, Griechenland Zwang anzuhängen und fordert Salisbury auf, von den Kanonen der englischen Flotte keinen Gebrauch zu machen, der England zur Schande und Erniedrigung gereiche. Bei der Tribüne war eine griechische Fahne gehißt. Die Ruhe blieb ungestört.

thun und fordert Salisbury auf, von den Kanonen der englischen Flotte keinen Gebrauch zu machen, der England zur Schande und Erniedrigung gereiche. Bei der Tribüne war eine griechische Fahne gehißt. Die Ruhe blieb ungestört.

* Sofia, 9. März. Gutem Vernehmen nach gab die bulgarische Regierung die Erklärung ab, daß sie nicht daran denke, aus der ruhigen Haltung herauszutreten.

□ Sechs Maskierte überfielen in Malaga (Spanien) das Landhaus eines Herrn Jimenay, knobelten diesen, seine Frau und fünf Kinder und suchten dann mit dem gefundenen Gelde, 30 000 Pesetas und den sonstigen Wertfachen das Weite.

Die Ereignisse auf Kreta.

* Athen, 7. März. Aus Kreta wird gemeldet, daß Muselmänner das griechische und englische Konsulat in Prevoja in Brand gesteckt haben. Das Feuer wurde rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Hier ist man fest überzeugt, daß die angestrebte Blockade des Pyraus unmöglich sei, da eine Einigkeit der Großmächte hierüber kaum zu Stande komme.

* Konstantinopel, 8. März. Der deutsche Gesandte in Athen hat Ordre erhalten, im Falle der Ablehnung der Note der Mächte noch morgen Athen zu verlassen.

* Paris, 8. März. Griechenland lehnte mit Billigung des Beschlusses des geistigen Ministerrats durch König Georg die Rückberufung der Schiffe und Truppen aus Kreta ab. Die ausführliche Motivierung wird die Note, welche den Mächten heute übergeben wird, enthalten.

* Canea, 8. März. Vizeadmiral Canevaro soll als Oberbefehlshaber der vor Canea versammelten Streitkräfte der Mächte dem griechischen Vizekonsul mitgeteilt haben, daß dessen Anwesenheit nicht mehr statthaft sei und derselbe deshalb abzureisen habe. Dem Vernehmen nach hätten die Flottenbefehlshaber an ihre Regierungen telegraphiert, sie ersuchten um unverzügliche Absendung eines Bataillons in Stärke von 600 Mann zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den größeren Städten Kretas.

* Athen, 9. März. Die griechische Note besagt: Griechenland wünscht ebenso, wie die Mächte, die Aufrechterhaltung des Friedens und will Kreta vor dem gänzlichen Untergang bewahren. Das von den Mächten angenommene autonome Regime wird deren Absicht nicht entsprechen und das Schicksal der früheren Reformsysteme erleiden. Das vorgeschlagene neue Reformwerk ist unfähig die Ordnung wiederherzustellen. Die Anarchie wird fortwähren, das Land zu verwüsten. Die Verantwortlichkeit der Regierung würde übergroß sein, wenn sie die Mächte nicht bäte, das angenommene Regime abzuändern und Kreta mit Griechenland zu vereinigen. Wenn infolge der Anwesenheit der Geschwader der Mächte bei Kreta und der Ueberzeugung, daß die vereinigte Flotte die Landung türkischer Truppen verhindern werde, die Gegenwart aller griechischen Schiffe nicht für notwendig erachtet würde, sei doch der Aufenthalt der griechischen Armee auf Kreta durch das Interesse der Menschlichkeit und der Wiederherstellung der Ordnung erforder-

lich. Unsere Pflicht legt es uns auf, die Kreter nicht der Gnade des Fanatismus der Muselmanen und der türkischen Armee zu überlassen, welche immer an den Angriffen des Böbels gegen die Christen teilgenommen haben. Wenn unsere Truppen von den Mächten das Mandat erhalten würden, die Insel zu pazifizieren, so würden die Wünsche und die Absichten der Mächte eine vollständige Genugthuung erhalten. Wir appellieren an die hochherzigen Gefühle der Mächte und bitten sie, zu erlauben, daß das kretische Volk sich darüber äußere, wie es regiert zu werden wünsche.

* Athen, 9. März. Der König Georg erklärte, auf der Vereinigung Kretas mit Griechenland bis aufs Äußerste zu bestehen und hiesfür bis auf den letzten Mann zu kämpfen. — In Kandia ist die Not aufs höchste gestiegen. 50 000 Menschen haben nur für zehn Tage Nahrung. — In Paris bedeutete der deutsche Botschafter, Graf Münster, dem Minister des Auswärtigen, Hanotaux, Deutschland wolle die anderen Mächte nicht hindern, die Zwangsmahregeln gegen Griechenland erst vom Resultat einer allerletzten Note abhängig zu machen.

* Athen, 9. März. Eine Kriegspartei ist eifrigt bemüht, den König zur Kriegserklärung an die Türkei zu bewegen, falls die Großmächte den griechischen Wünschen nicht nachkommen. In Macedonien und Albanien ist alles zum Aufstand vorbereitet.

* London, 9. März. Der Premierminister Lord Salisbury hatte nach Empfang der griechischen Note eine Unterredung mit den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Rußlands, worin beschlossen wurde, Griechenland und Kreta zu blockieren, weil aus der Antwort hervorgeht, daß Griechenland die Forderungen der Mächte nicht acceptiert.

* Wien, 9. März. Die von den Großmächten angenommenen Vorschläge der Admirale sind folgende: 1) Die europäischen Kriegsschiffe landen ein gemischtes Matrosen-Detachement unter Führung eines britischen Admirals in Kandanos behufs Entsatzes der dort eingeschlossenen Türken. 2) Die griechischen Schiffe werden in den Häfen von Misos esfortiert; ein weiteres Auslaufen derselben soll dadurch verhindert werden, daß ein jedes auf Torpedolancierweite an ein Flottenschiff herankommendes griech. Schiff sofort scharf angegriffen wird. 3) Die Blockade erstreckt sich auf den Piräus, auf Kreta und eventuell auf alle übrigen griechischen Häfen. 4) Das Oberkommando übernimmt der rangälteste italienische Admiral Canevaro. Bezüglich des obersten Bassos wurde beschlossen, nach Möglichkeit dessen weiteres Vordringen in das Innere der Insel zu verhindern. — Der griechische Admiral Keined äußerte zum österreichischen Eskadrenkommandanten: „Ehe ich den Befehlen der Flotte gehorche, sprengte ich lieber mein Schiff in die Luft.“

* Paris, 9. März. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Canea von heute vormittag 10 1/2 Uhr hatten die Türken heute früh 2 Uhr die bei Akrotiri stehenden Griechen angegriffen. Ein erster Kampf, der noch fort dauert, hat sich entspannen. Die telegraphische Verbindung mit der Sudabai sei abgeschnitten.

* Paris, 9. März. Die Regierungen von Frankreich, Italien und England haben beschlossen, die Gut-

Selbstsucht.

Wenn ein menschlich Herz gegeben,
Ward ins Herz der Spruch geschrieben:
Man muß leben, um zu lieben;
Man muß lieben, um zu leben.

Zwischen Lipp' und Kelschstrand.

Roman von J. Berger.

(Fortsetzung.)

Gleich darauf kommandierte sie Champagner und Caviarbrödchen. Sie war wie ein verwöhntes, launisches Kind, das alle Augenblicke etwas anderes will. Wulf widmete sich mit einem wahren Feuereifer ihrem Dienst und sie nahm das alles selbstverständlich auf. Sie war es gewohnt, daß alle Welt ihr den Willen that.

Der Wein schäumte in den Spieggläsern. Gisela hatte sich in ihrem Sessel bequem zurückgelehnt und summte leise den Refrain eines Volksliedes vor sich hin, während sie mit den zarten Fingern nervös mit ihren Stirnlöchchen spielte.

Wulf blickte still auf die junge, liebreizende Gestalt in der knapp anliegenden Sammetrobe, welche den schneeweißen Hals frei ließ, um den sich eine handbreite byzantinische Stickerei in Perlen und edeln Steinen drapierte. Jeder Zoll an ihr war Eleganz, Grazie und Schönheit. Ein Taumel ergriff ihn, sein Herz klopfte ungestüm, er vermochte sich nicht mehr zu beherrschen. Auf der Stelle mußte er ihr seine Liebe gestehen, wenn er nicht verzweifeln wollte.

Er sah sich um. Niemand war in ihrer Nähe.

Kein Mensch zu erblicken. Die Kellner hantierten im Nebenraum.

Da bog er sich zu ihr hinüber und umschlang ihre Taille.

„Gisela, fühlst Du nicht, daß wir Beide uns wahnsinnig lieben?“ stammelte er.

Sie nickte leise, aber sie wurde blaß dabei.

Ehe sie sich bestimmen konnte, presste er sie an sich und küßte ihren Mund. Es war ein Kuß, der nicht enden wollte.

Erschrocken wand sie sich aus seinen Armen.

„Bitte, lassen Sie mich! Wenn uns Jemand so träfe?“

„Dann würde er ein glückliches Brautpaar sehen!“ rief er leidenschaftlich. „Denn das sind wir doch jetzt, meine süße Gisela. Nicht wahr?“

„Ja!“ Sie lächelte matt.

„Und Du willst gern mein Weib werden?“

„Ja!“ hauchte sie mit verschleierter Stimme.

Er neigte sich herab und drückte seine Lippen auf ihr schimmerndes Haar.

„Darf ich morgen zu Deinem Vater gehen und um Dich bitten, Geliebte?“ flüsterte er zärtlich.

„O Gott, der wird mich Dir nicht geben wollen,“ seufzte sie auf. „Er wünscht sich einen Prinzen oder Grafen zum Schwiegersohn. Kein Anderer ist ihm gut genug für mich. Du kannst Dir nicht vorstellen, was für schwindelhohle Pläne er hat, die er mit seinen Millionen zu erreichen gedenkt.“

Wulf blickte verstört und stark erregt zu Boden.

„Mach doch kein böses Gesicht! Nein, nicht böse sein,“ schmeichelte sie und schlang ihren Arm um seinen

Hals. „Gott sei Dank, thut Papa alles was ich will, er liebt mich abgöttisch und ich werde ihn allmählich zu unsern Gunsten stimmen. Ja, gewiß, das will ich. Bis dahin muß unsere Liebe geheim bleiben — ganz geheim, weißt Du! Aber wir werden uns täglich sehen und sprechen. Du mußt morgen Visite bei uns machen. Danach kannst Du alle Tage zu uns kommen. Ich richte es schon so ein, daß es keinen Anstoß erregt. Papa ist meistens in seinem Bureau oder in Geschäften auswärts. Tante Regina hat im Haushalt zu schaffen. Niemand wird sich um uns kümmern. Also sei gut, sei lieb, mach keine krause Stirn!“ Sie streichelte ihm mit den zarten Kinderhändchen die brennenden Wangen.

Er schüttelte düster den Kopf. „Verzeih, Gisela, solche Heimglichkeiten gefallen mir nicht! Das geht gegen Deine und meine Ehre! Offen und frei vor aller Welt will ich meine verlobte Braut besuchen!“

„Ach Gott, siehst Du denn nicht ein, daß die Umstände es vorläufig noch verbieten!“ rief sie und brach in Weinen aus. „Hab doch ein wenig Geduld, bis Papa seine Einwilligung giebt. Und er wird sie bestimmt geben, wenn ich auf meinem Willen bestehe und wenn ich ihm sage, daß — daß ich Dich unaussprechlich liebe!“

Wulf war besiegt. „Ich will thun, was Du willst, Du schöne Zauberin! Ich gebe mich ganz in Deine Hände. Mache mit mir, was Dir beliebt! Mein ganzes Leben lang will ich Dein Sklave sein!“

Das gab Gisela die Farbe wieder. Sie trocknete ihre Tränen. „Gott sei Dank, daß Du Bernunfte

achten ihrer Parlamente einzuholen, bevor sie in Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland einwilligen.

Handel und Verkehr.

* **Altensteig, 10. März.** Nach den veröffentlichten Bilanzen der Darlehensstellen-Vereine unserer Umgebung ist deren Geschäftsergebnis und der Stand der Mitglieder pro 1896 wie folgt:

	Zahl der Mitglieder.	Rein-Gewinn.	Gesamt-Umsatz.	Passiva.	Aktiva.
Wöflingen	93	226.06	84328.28	84554.34	84554.34
Ebershardt	52	51.69	39374.84	9136.73	9188.42
Ebbanzen	111	200.25	141132.01	57020.75	57221.00
Egenhanzen	96	222.86	118537.58	33825.63	34048.49
Efringen	103	599.13	134386.88	42544.39	43143.52
Helsbansen	53	194.88	40750.91	40945.79	40945.79
Windersbach	64	228.23	28303.96	28532.19	28532.19
Dörschpandorf	59	144.69	18546.20	18690.89	18690.89
Pfandorf	48	56.01	12311.87	12367.88	12367.88
Stammersfeld	58	276.53	8166.36	8472.89	8472.89
Spiegelberg	66	237.64	31359.57	31597.21	31597.21
Schönbrunn	80	205.02	37299.89	37504.91	37504.91
Unterthalheim	88	239.04	36114.86	36353.90	36353.90
Waldborf	126	289.98	59221.86	50475.30	50475.30
Waldberg	110	116.82	107078.52	50185.32	50475.30
Waldgröfenweiler	267	947.79	83480.86	31406.04	31522.86
Oberhangstett	70	292.08	258972.17	90555.95	91502.74
			104787.82	34521.06	34813.14

* **Stuttgart, 8. März.** (Landes-Produkten-Börse.) Die Landmärkte zeigen schwache Zufuhr bei etwas gebesserten Preisen. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. Mk. 17, bayer. Mk. 17.50 bis 17.80, Ulka Mk. 18.75 bis 19, Saxonisa Mk. 18.75 bis 19, Rumän. Mk. 18.75 bis 19.50, amerik. Mk. 19 bis 19.50, Walla-Walla Mk. 19.25, Kernen Oberländer Mk. 18 bis 18.50, Dinkel gering Mk. 10, gut Mk. 12, Roggen russ. Mk. 14 bis 14.50, Rumän. Mk. 14.50, Gerste Pfälzer Mk. 17.50, Haber württ. Mk. 13 bis 14.60, russ. Mk. 15.25 bis 15.90, Mais Mixed Mk. 9.50 bis 9.65, Laplata gesund Mk. 10, dto. beschädigt Mk. 9.40 bis 9.60. — Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: Mk. 30 bis 30.50, dto. Nr. 1: Mk. 27.50 bis 28.50, dto. Nr. 2: Mk. 26 bis 27, dto. Nr. 3: Mk. 24.50 bis 25.50, dto. Nr. 4: Mk. 21.50 bis 22.50. Suppengries: Mk. 31, Kleie Mk. 8.20.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Die Hauptaufgabe des Landmannes ist) nun in erster Linie, den Boden zu wenden, damit neue Erdschichten der Wirkung der Luft ausgesetzt

werden, um ihn in den Zustand der Lockerung zu setzen, in welchem er den Wurzeln gestattet, sich auszubreiten, ohne ihnen den nötigen Halt zu versagen und in welchem er Luft und Feuchtigkeit ungehindert eintreten läßt. Die Arbeit des Pfluges ist durch diejenige der Egge zu vervollständigen, indem durch sie die vom Pflug umgewendeten Erdstreifen zerrissen werden, die Oberfläche des Ackers geebnet, der Samen untergebracht und das Unkraut herausgerissen wird. Die Walze spielt ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Bodenbearbeitung und Vorbereitung zur Saat, indem sie namentlich die Aufgabe hat, die Schollen zu zerdrücken, und das gleichmäßige Eingreifen der Egge und die Verteilung des Samens zu bewerkstelligen; auch walzt man leichte Böden, um ihnen mehr Zusammenhalt zu verschaffen und das rasche Verdunsten der Feuchtigkeit zu verhindern. Kunstdünger ist einige Tage vor der Saat zu streuen, damit diese ungehindert fortgesetzt werden kann. Jedenfalls kommt erst der Kunstdünger und dann die Saat. Einer ungenügenden Unterbringung des Düngers wird so am besten vorgebeugt. Breitsaat kann auf rauhe Furche geschehen. Saat von Erbsen, Pferdebohnen, Widgemenge, Sommerweizen, Sommerroggen, Gerste, Hafer, Mohn, Möhren und des Tabaks. Ende März Zuckerrüben, Früh-Wein, Senf. Auspflanzungen von Frühkartoffeln, von Esparsette, Kimmel u. Auch der Hopfen muß in diesem Monat gepflanzt werden. Die lehtjährigen Wurzeltriebe älterer weiblicher Hopfenstöcke legt man zu je drei in tiefe Löcher, düngt sie und bedeckt sie mit Erde. Mit der Hopfenhacke werden die Stöcke jährlich im März aufgedeckt, von den überflüssigen Wurzeltrieben gereinigt, gedüngt und wieder mit Grund bedeckt. Nach dem Beschneiden der Hopfenstöcke setzt man Fichtenstangen neben dieselben.

* (Prüfet ältere Samen auf ihre Keimkraft?) Fast ein jeder Landwirt und Gartenbesitzer hat übrig gebliebenen Samen von früheren Jahren her, weiß aber nicht, wie es um dessen Keimkraft bestellt ist. Wird solcher Samen gesät und geht nicht auf, so geht viel Zeit verloren, denn man muß sich nun anderen Samen verschaffen und nochmals säen. Vielfach glaubt man auch, daß älterer Samen nicht mehr keimfähig sei, trotzdem er aber noch gut ist und so kauft man neuen und läßt den alten guten unbenutzt, wodurch man sich gleichfalls schadet. Im Winter hat man nun die schönste Zeit, die alten Samen hervorzuziehen um sie auf ihre Keimkraft zu prüfen. Hat man von einer Samensorte alten und frischen zugleich, so säe man, wenn der alte noch keimfähig ist, erst den alten und hebe den frischen für die nächsten Jahre auf.

* Mais als Geflügelfutter ist unbedingt zu verwerfen bei allen Hühnerassen, die zum Fettwerden neigen, solange man von ihnen Eier verlangt. Der Mais ist aber, in geringen Gaben und besonders in der kalten Jahreszeit gereicht, ein ausgezeichnetes Futter für Hühner solcher Rassen, die nicht zum Fettwerden neigen, also z. B. für Italiener. Der Mais hat eine erwärmende Wirkung, und das Gefühl der Wärme ist gerade eine Hauptfache zur Entwicklung der Legefähigkeit eines Hühnes. Uebrigens übt der Mais auch eine sehr vorteilhafte Wirkung auf das Gefieder aus, indem er den Glanz desselben erhöht.

angenommen hast," sagte sie. "Wozu auch solche Alteration an unserem Verlobungstage. Jetzt laß alles gut sein und vertraue mir!"

Er achtete nicht auf ihren leichten Ton und lauschte aufmerksam, als sie vor ihm Bläne entwarf, in welcher Weise sie sich wiedersehen konnten.

Darüber merkten sie nicht das Vorfahren eines mit zwei edeln Pferden bespannten Coupés und die unter dem Dienstpersonal entstehende Bewegung.

Erst als ein Groom seinen Kopf durch die Thürspalte schob und spähend umherschaute, fuhren sie aus ihrer Unterhaltung auf.

"Ach, das ist ja unser Jean!" rief Gisela bestürzt. "Zu dumm, daß der uns hier entdeckt hat!"

Sie sprang hastig auf und rief ihm herrisch entgegen. "Na, endlich! Ihr habt Euch gewaltig veripädet, Du und der Kutscher! Ich befohl doch den Wagen Punkt fünf Uhr an gewohnter Stelle. Warum liehet Ihr mich warten? Daß ich vor dem Regen hierher flüchten mußte, daran seid Ihr schuld. Kommt Ihr nicht besser Rücksicht auf meine Befehle nehmen?"

Der Groom wurde feuerrot und zog sich verlegen zurück.

"Ich muß fort, lieber Wulf," sagte sie. "Morgen erwarte ich Dich bestimmt."

Er legte ihr den Mantel um, setzte ihr das Mützchen auf und küßte zum Abschied ihre roten Lippen. Dann nahm er ihre Hand und führte sie hinaus an den harrenden Wagen, der im raschen Trab mit ihr davon rollte.

Wulf schaute sehnsuchtsvoll in den grauen Nebel-

dunst, in dem er rasch verschwand. Die Welt war ihm auf einmal völlig leer und verödet.

Wie er dann durch den Tiergarten, durch die Straßen und nach Hause kam, wußte er kaum. Er beband sich in einem wahren Wonnerausch und malte sich in Gedanken eine wunderbare schöne Zukunft an der Geliebten Seite aus. Eher hätte er an sich, an allem in der Welt gezweifelt, als an ihr. Vor seinem Geiste leuchteten lauter entzückende herrliche Bilder. Mit einer Millionärin zur Frau gab es keine Sorgen, keine Entbehrungen mehr für ihn. Alle diese häßlichen gemeinen Dinge blieben ihm ewig fern. Er durfte dann täglich aus dem Vollen schöpfen, wie Lothar Emmerstein, sich ohne Strupel mit Luxus, Comfort, dem ganzen großen Stil der Reichen umgeben und ein Götterleben auf Erden führen. Es war auch absolut nicht mehr nötig, nach Kriegsakademie und Generalstab zu streben. Durch seine Heirat mit Gisela kam er so wie so auf den Gipfel eines genußreichen vornehmen Lebens und an das Ziel seiner Wünsche.

Am nächsten Vormittag zwöf Uhr legte Wulf seine beste Uniform an, gürtete die Schärpe um und setzte den Helm auf. Er ließ von Roske eine Droschke holen und fuhr nach der Bellevuestraße, wo sich Consul Arnheim's Haus befand. Unterwegs ließ er vor einem Blumenladen halten, um ein schönes Bouquet von La Franco-Rosen für Gisela zu kaufen.

Als er an dem Portal der Villa läutete, erschien ein Diener in Livrée, dem er seine Karte gab, mit der Bitte, ihn bei der Herrschaft anzumelden.

Consul Arnheim saß in seinem Arbeitszimmer am

Neueste Nachrichten

§ **Berlin, 10. März.** Die "Nordd. Allgem. Zeitung" meldet aus Wien: Betreffs der Antwort Griechenlands wird in diplomatischen Kreisen bezweifelt, daß sich die Mächte durch den Versuch einer Verzögerung in der kretensischen Angelegenheit im Entschluß zu einer Zwangsfaktion beirren lassen. Die diplomatischen Beratungen dauern fort. Nach der Ansicht hervorragender Diplomaten kann eine ausweichende Antwort Griechenlands nur durch die Blockade der Insel Kreta und des Piräus beantwortet werden.

§ **Berlin, 10. März.** Dem "Staatsanzeiger" zufolge läßt das Befinden des Staatssekretärs Stephan mehr zu wünschen übrig als bekannt ist.

§ **Graz, 10. März.** Das Bataillon 87 des Infanterieregiments in Triest, sowie eine Sanitätsabteilung ist auf den Kriegsfuß gesetzt und zur Einschiffung nach Kreta bereit.

§ **Marseille, 10. März.** Der österr. Dampfer "Ägypten", aus New-Orleans seit 25. Januar nach hier unterwegs, ist verschollen. Man glaubt, daß er mit 30 Mann Besatzung untergegangen ist.

§ **Paris, 10. März.** Bei der nächsten Donnerstag stattfindenden Interpellation über die Orientfrage wird der sozialistische Abgeordnete Millerand beantragen, daß die Regierung sich keiner Zwangsmaßregel, die von Seiten der Mächte gegen Griechenland unternommen wird, anschließe.

Bemischtes.

* (Der "Börsenwiz") hat sich der griechischen "Frage" in einer neuen Variante angenommen. Man müsse sich nunmehr — so hieß es am Montag an der Berliner Börse auf Grund der neuesten Nachrichten aus Kreta — griechische Papiere kaufen, denn die Griechen hätten endlich wieder einmal etwas . . . „vorgeschossen“ bekommen!

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.

6 Meter Loden zum ganzen Kleid für M. 3.90 Pfg.
8 " Alpaka " 4.50
sowie allerneueste Vigoureux, Lenons, Serpentine, Mohair, Kamine, Beige, schwarze und weiße Gesellschafts- u. Waschstoffe u. c. in größter Auswahl und zu billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern etc. ins Haus.
Müller auf Verlangen franco. — Möbelbilder gratis.
Versandhaus: Gellinger u. Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Surfen von M. 1.35 Pfg., Cheviot von M. 1.95 Pfg. an per Meter.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verburne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte rein gefärbte Seide fräuselt sofort zusammen, verfährt bald und hinterläßt wenig Wsche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die "Schußfäden" weiter, wenn sehr mit Farbstoff erichwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Wsche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht fräuselt, sondern trümmt. Zerdrückt man die Wsche der ächten Seide, so zerläßt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. H. e n n e b e r g (s. u. f. Hoffst.), Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

Schreibtisch über wichtigen Briefschaften, als der Diener ihm die Karte brachte.

"Lieutenant von Schollermark? — Kenne ich nicht," sagte er achselzuckend. "Hm! der Besuch wird wahrscheinlich den Damen gelten und da bin ich ganz überflüssig! Führen Sie den Herrn ins Empfangszimmer, Friedrich, und melden Sie ihn bei meiner Tochter!" Damit neigte er sich wieder über seine Papiere.

Der Diener öffnete eine Flügelthür und ließ Wulf eintreten in einen mit fürstlichem Luxus ausgestatteten Salon. Die Einrichtung stammte aus Paris und war die Copie eines der Prunzgemächer im Schlosse von Versailles. Das Tageslicht drang nur gedämpft durch die aus Purpurseide und Gold gewirkten Gardinen und durch die Stores von echten Spizenfonds. Ein feines Parfüm durchwog witzig die laue Luft.

Durch eine offenstehende Thür erblickte Wulf noch eine weite Flucht solcher prachtvollen, mit ausgefuchter Eleganz erfüllten Räume, in welchen ein mattes goldfarbened oder rosenrotes Licht herrschte. Seine schönheitsdürstigen Augen weideten sich an diesem Glanz und dieser Glorie. Er hatte bisher noch niemals solchen Luxus gesehen und war davon geblendet.

So verharrete er regungslos in stummer Bewunderung alles dessen, was sich hier in dem reichen Hause vor seinen armen Lieutenantsaugen aufthat, bis Gisela erschien. Sie paßte ganz in diese glanzvolle Atmosphäre hinein.

(Fortsetzung folgt.)



Walddorf.
Gläubiger-Aufruf

ergeht in der Nachlasssache der
Johann Georg Holz, Küfers Witwe, Anna Maria,
geb. Herter dahier
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung. Termin 8 Tage.
Den 9. März 1897.

K. Amtsnotariat Altensteig.
Off. Bühl.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Den Bestellern von Sommerroggen zur Saat wird hiemit mitgeteilt, daß
der Roggen in den nächsten Tagen in Altensteig eintreffen wird.
Nagold, den 9. März 1897.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Handwerkerbank Altensteig.

e. G. m. u. H.

Bilanz pro 31. Dezember 1896.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M. 13 432.48	Einlagen der Mitglieder	M. 179 074.—
Effekten einschl. Stückzinsen	" 36 150.80	Anlehen	" 172 745.—
Wechsel	" 61 092.30	Schulden in lauf. Rechnung	" 4 529.06
Guthaben in Vorschüssen	" 237 448.34	an Banken	" 12 453.21
" lauf. Rechnung	" 53 352.63	Reservefond	" 15 000.—
" bei Banken	" 1 120.92	Spezialreservefond	" 4 976.68
" rückständige Zinsen	" 627.82	Gewinn-Vortrag v. 1895	" 584.54
und Provisionen	" 627.82	Borausserhobene und noch	
Mobilien	" 332.53	zu zahlende Zinsen	" 3 684.90
		Reingewinn	" 10 510.43
	M. 403 557.82		M. 403 557.82

Mitgliederzahl am 1. Januar 1896 386, eingetreten 31, ausgetreten 26.
Stand am 31. Dezember 1896, 391.

Egenhausen.

Schwarze reinwollene

Cachemires

empfehlst in schöner Auswahl bei billigst ge-
stellten Preisen

J. Kaltenbach.

Photographische Aufnahmen

in Altensteig

am Sonntag den 14. März

bei jeder Witterung.

Photograph Holländer.

London.



Niederlagen der
Day & Martin's

Wichse

bei

Johs. Kaltenbach

und

Paul Bed,

Altensteig.



Altensteig.

Samen-Empfehlung.



Zu gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle meine

Sämereien

in keimfähigster Ware

und sichere billigste Bedienung zu.

Gärtner Lutz.

Gaugenwald.

Jakob Rentschler

vergiebt die Maurer- und Steinhauerarbeit
zu seinem Neubau, Wohnhaus mit Schener
am Samstag den 15. d. Mts., mittags 1 Uhr
Pläne und Affordsbedingungen können bei ihm eingesehen werden.

Revier Altensteig.

**Stangen-, Brennholz-
und Reis-Verkauf.**

Am Dienstag den 16. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr, im „Koppen“ zu
Böfingen aus Glashardt 7 Derbstangen
1. Cl., 3 Rm. Spälter, 22 Prgl., 48
Anbruch und 595 Rm. Reis.

Durrweiler.

Von der Waidablösungskasse sind ge-
gen 4 Prozent Verzinsung sofort

500 Mark

auszuleihen.

Gemeindepflege.

Altensteig.

Messina-Berg-Orangen

(feinschmeckende Früchte)

sowie

Messina-Blut-Orangen

empfehlst in frischer Sendung

G. Strobel.

Altensteig.

Schleuderhonig

garantiert rein

verkauft à Pfund Mt. 1.—

Gottlob Zheurer.

Egenhausen.

Webgarne

in nur besten Qualitäten

empfehlst

J. Kaltenbach.

Ca. 200 Zentner gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Böcking

Bölmlesmühle.

Altensteig.

Einem

Lehrling

sucht

Bäcker Wochele.

„Prämiert auf der Berliner
Gewerbe-Ausstellung 1896“

**Luntz Gebrüder
Java-Kaffee**

à Mt. 1.80, 1.60, 1.40

per 1/2 Kilo

in vorzüglichsten Qualitäten em-
pfehlst in frischer Röstung

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Altensteig.

Nächsten Samstag
**Metzel-
suppe**



wozu freundlichst einladet

G. Bägler z. Bad.

Altensteig.

Von den Heidenheimer Losen
meiner Kollekte haben gewonnen:

Nr. 54549, Nr. 71014

Nr. 71024, Nr. 71031.

Die Gewinne werden von mir aus-
bezahlt.

W. Niefer.

Neu!

Neu!

Postkarten

mit Ansicht von Altensteig
in buntpfarbiger Ausführung

bei

W. Niefer.

Ein fräitiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren wird aufs Land
gesucht bei gutem Lohn und kann sofort
eintreten.

Bei wem? — sagt

die Exped. d. Bl.

Altensteig.

Einem bereits noch neuen Spännigen

Kuhwagen

fehlt dem Verkauf aus

Pflasterer Heiler.

Mäuse u. Ratten

werden schnell und sicher getötet
durch Apoth. Freyberg's (Delitsch)

Rattenkudjen.

Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich, Wirkung tausendfach be-
lobigt. Dosen 0,50, 1,00 und 1,50
in der Apotheke in Altensteig.

Fruchtpreise.

Nagold, 4. März 1897.

Dinkel neuer	6 20	6 10	6 —
Weizen	10 30	9 78	9 —
Roggen	8 —	7 80	7 50
Gerste	8 —	7 65	6 90
Haber	7 40	6 15	5 50
Bohnen	5 60	5 19	5 —
Erbsen	8 —	7 25	6 80
Linsen	8 50	—	—
Wicken	7 —	—	—

Tübingen, 6. März 1897.

Dinkel neuer	12 90	12 65	12 60
Haber neuer	13 40	13 11	12 80
Weizen	—	19 —	—
Gerste	16 —	15 59	15 30
Mischling	17 40	17 08	17 —
Bohnen	13 60	13 20	12 80